Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 8

Nachruf: [Nachrufe]

Autor: P.P.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Das Vertrauenshaus für

feine Juwelen, Gold und Silber

Vertretung von Uhren führender Marken

Ulysse Nardin • Zenith • Tisset

Gebr. Pochon A.G.

Marktgasse 5

Bern

Telephon 2 17 57



Zwei Frisuren nach dem neuen Pariser Stil, entworfen von Joseph Giger, Marktgasse 39, Bern, Telephon 3 43 23





Alte Schweizer Graphik

PAUL VOIROL, BERN

BUCH- UND KUNSTANTIQUARIAT SULGENECKSTR.7





Werkstätten für handwerkliche Möbel Bern

Weihergasse 7, 8 und 10



4 Samuel Luchsinger

Lehrer am städtischen Progymnasium Bern

Am 8. Februar 1946 starb nach langer, schwerer Krankheit Samuel Luchsinger, Lehrer am städt. Progymnasium in Bern. Als gebürtiger Glarner durchlief er die Primar- und Sekundarschule seines Heimatortes Schwanden. Im Seminar Schiers erhielt er seine Ausbildung zum Primarlehrer (1920). Nach zweijähriger Tätigkeit an der Unterschule in Engi im Sernftal begann er seine Studien an der Universität Bern; diese schloss er im Frühjahr 1926 mit dem Sekundarlehrerdiplom mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung ab.

Nach zahlreichen Stellvertretungen an andern Schulen begann er im Frühjahr 1932 seine Lehrtätigkeit am städtischen Progymnasium in Bern, zunächst als Hilfslehrer. Fünf Jahre später erfolgte seine definitive Anstellung, welche für ihn das langersehnte Ende mannigfacher Entbehrungen und Enttäuschungen bedeutete. Er atmete erleichtert auf und begab sich mit voller Kraft und zukunftsfroh an seine schöne und verheissungsvolle Aufgabe. Der Weg zu diesem Ziel war für ihn nicht leicht gewesen. Der frühe Tod seines Vaters zwang ihn schon während der Studienzeit durch allerlei Nebenberghäftiger, durch allerlei Nebenbeschäftigung für seinen Unterhalt wenigstens zum Teil selbst besorgt zu sein. Aber, von Jugend auf gewohnt, der eigenen Kraft zu vertrauen und an der Ueberwindung von Hindernissen und Widerwärtigkeiten Geschmack zu finden schuf er sich in unablässigem Be-mühen seine Lebensstellung, aus welcher er nun so früh schon abberufen wurde.

Wer versucht, das Bild unseres lieben Verstorbenen zu zeichnen, wird seine Farben nicht verwischen, sondern mit herben Tönen und kräftigem Strich malen. Samuel Luchsinger war zu einem kraftvollen, naturnahen und unmittelbar wirkenden Menschen herangereift. Seine Lehrerpersönlichkeit trug den Stempel der Strenge und der Gerechtigkeit. Die Schüler kannten seine

unerbittliche Forderung nach ge ehrlicher Arbe wissenhafter, und selbständigem Denken; nahmen aber sein oft etws rauhes Wesen bereitwillig Kauf, weil sie durch alles durch in ihm ein gutes Herz ein treu besorgtes Mitgefühl ein treu besorgtes Mitgefühl fü ihre Schwierigkeiten und Alliegen fühlten gegen liegen fühlten. Er war streng g gen sich selbst und duldete kein Halbheiten und keine Ausflüchk Sein hohes Pflichtgefühl und sein berufliche Tüchtigkeit verschalten ihm sowohl die Achtung m Zuneigung Zuneigung seiner Schüler Kollegen, als auch die dankber Angerkenn und Telern Anerkennung der Eltern und Schulbehörden. Als er vor einige Jahren neben Mathematik Turnen auch Naturgeschichte unterrichten begann, vertiefte sich mit unvergleichlicher gabe in dieses neue Fach auch brachte es in kurzer Zeit hier zu einem beschlichen Met hier zu einer beachtlichen sterschaft. Unsere Schule verlich in Samuel Luchsinger einen hoch begabten und bewährten Lehr der seine Klassen zum Erfolg führen verstend Sie ansicht ihr führen verstand. Sie spricht für seine segensreiche Tätige ihre aufrichtige Anerkennus aus. aus.

Die Lehrerschaft aber trau auch um einen ausgezeichness Kollegen und lieben Freund War freilieb zicht und nicht war freilich nicht leicht und jib jedem gegeben, den Weg zu jedem gegeben, den Weg zu jedem und ihn als Freund gewinnen gewinnen. Eine gewisse schlossenheit verhinderte nächst ein müheloses Sich Self von Mensch zu Mensch drollige drollige Originalität wurde nicht ohne weiteres richtig standen standen. Er beobachtete Kup Mitmenschen, verstand die kup des Z des Zuhörens und suchte stiller stillen ein klares Urteil zu den. Wer aber Einblick in den. Wer aber Einblick in den starken Sohn der glarnerisch Bergheimat einen Menschen tiefem Gemüt, dem das Wohl Wehe seines Volkes und Vaterlandes sehr am Herzel Aus der tieferen Kenntnis Scharakters heraus war es in den Vaterlandes sehr am Herzel Charakters heraus war es in den Vaterlandes sehr am Herzel Charakters heraus war es in den Vaterlandes sehr am Herzel Charakters heraus war es in den Vaterlandes sehr am Herzel Charakters heraus war es in den Vaterlandes ver den Vat Charakters heraus war es möglich, sein schonungsloses teil und sein schonungsloses teil und seinen nicht selten beissendem Sarkasmus gewird Humor Humor etwa als Beleidigung sch zufassen. Unter seinem sch fertigen, fröhlichen Witz ver delte sich delte sich jede drohende ein betigen und selbst ein heiter Ausfall in wohltuende Heiterk Wie viele Wie viele fröhliche Stunden Begebenheiten hat unser Sein Luchsinger Luchsinger uns und auch sein Schülern Schülern bereitet.
Wenn der liebe verstorb

Wenn der liebe ver geit Freund die angenehmen sim des Lebens mit offenem sim geniessen verstand, so doch in seiner Seele ein Grundton kräftig mit. Aus if ster Ueberzeugung wollte nen und helfen, überall dort, man seiner bedurfte. Dem Jehr werein Bern-Stadt hat er zur Sekretär und Delegierter zur fügung gestellt, wofür ihm den wärmsten Dank aussprüden wärmsten Dank aussprüden wärmsten Dank aussprüden wärmsten dankbaren und gedenkt heute dankbaren und gedenkt heute dankbaren Hilfsbereitschaft. Mit den Ber

bauern hat er in schwerer Kriegszeit während ungezählter Ferientage die harte Arbeit und das
karge Brot geteilt, ohne Aufhebens, still und selbstverständlich. Seine besondere Sorge galt
jedoch immer wieder der hochbetagten Mutter, welcher er zeitlebens in treuer Liebe verbunden
war.

Und nun stellten sich schon geraumer Zeit körperliche Leiden ein. Samuel Luchsinger wurde stiller und nachdenklicher. Obgleich er eine gute Dosis seines köstlichen Humors bewahrte, musten wir fühlen, dass er sich nicht und mehr mit letzten Fragen des Menschenlebens befasste. Noch suchte er, als die ärztliche Kunst versagen musste, Genesung in seinen geliebten Bergen, wo er so oft Kraft und Erholung gefunden hatte. Aber schneller, als wir alle glaubten, kam seine letzte Stunde. Der Tod trat zu ihm und orderte ih hm und erlöste ihn aus seiner Qual Er hatte ihn im tiefsten Grunde erwartet und bewahrte zuletzt seine tapfere innere

Mit trauervollem Herzen nehmen wir Abschied von unserem tolen Freund, der in so mancher durfte. Er wird aber weiter leben in der freundlichen Erinler, kollegen und Freunde. Sie alle werden seiner zahlreichen Schüller, kollegen und Freunde. Sie alle werden seiner stets mit Liebe und Dankbarkeit gedenken. Und danken wir Gott, dass er ihr Sohne in den schweren Stunden der Krankheit und des Todes hahe zu sein.



+ Dr. May Grb Bern

tern wurde Max Erb am 18. Juni Heinrich Erb, war Geometer bei Junge Max war der Sonnenschein eiter Eltern. Er besuchte die viel Fleiss und Grymnasium, wo er im Jahre 1907 mit grossem Erfolg bestand. Nach einer Ermessen all: dieser Prüfung widmete er sich



Lesen Sie die neuerschienene «Kulisse»

dem theologischen Studium. Als cand. theol. predigte er auch schon in den Kirchen von Rüderswil, Lauperswil und Därstetten. Kurz vor dem Staatsexamen entschloss er sich aus persönlichen Ueberlegungen zum ärztlichen Beruf. Rasch und er-folgreich vollendete er seine Studien und spezialisierte sich auf die augenärztliche Tätigkeit. Max Erb war längere Zeit Assistent unter Prof. Sigrist, dem frühern Ordinarius für Augenheilkunde, am Inselspital. Später zog er ins Ausland, um in Innsbruck und Paris sein Wissen zu bereichern. Während der ganzen Studienzeit gehörte Max Erb der Studentenverbindung «Zofingia» an.

29/1045

Aus der Fremde zurückgekehrt, schloss er den Bund der
Ehe mit Johanna, geb. Keller (am
28. Mai 1921). Im Juni 1921 eröffnete er an der Spitalgasse 20
seine eigene Praxis, die aus bescheidenen Anfängen zu schönster
Blüte emporwuchs. In den Jahren
1928—1930 schenkte ihm seine
Gattin 3 Söhne. Im Jahre 1935
machte Dr. Erb eine schwere
Herzkrisis durch, von der er sich
aber, dank der fürsorglichen
Pflege der treubesorgten Gattin
und des Arztes, gut erholte. Auf
den Tag sieben Jahre später riss
die Krisis den überarbeiteten
Arzt erneut aufs Krankenbett.
Nach mehrmonatiger Pflege versuchte er, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Gesundheitszustand verbesserte sich wesentlich.

1943 wurde Dr. Max Erb als Burger in die Zunft zu Zimmerleuten aufgenommen, und er betätigte sich mit Enthusiasmus in der burgerlichen Reismusketengesellschaft.

Glückstrahlend kehrte Dr. Erb im vergangenen Januar von einigen Ferientagen im Saanenland zurück und ging mit neuem Mut an die Tagesarbeit. Doch schon nach wenigen Tagen und kurzem Unwohlsein trat der Tod unerwartet plötzlich an ihn heran. Ein Herzschlag setzte dem Augenarzt, der für diesen Beruf die nötige feine Hand und die liebenswürdige gütige Art besass, um den Patienten ein wahrer Freund zu sein, ein jähes Ende. Es sind viele, die heute aufrichtig trauern um den, nach menschlichem Ermessen allzufrüh Verstorbenen und ihm ein ehrendes





